

Glückwünsche

Die SED-Kreisleitung gratulierte im Dezember:
Genossen Emil Vetter, GO WiWi, zum 80. Geburtstag; Genossin Anneliese Haupt, GO Medizin, zum 60. Geburtstag; Genossin Ingeborg Kirsten, GO Medizin, zum 50. Geburtstag; Genossen Karl-Heinz Neutwig, GO Herder-Institut, zum 50. Geburtstag; Genossen Dr. Günter Mahn, FO FMI, zum 50. Geburtstag.

Ernennungen

Mit Wirkung vom 31. 12. 1974 ernannte der Rektor:
Dozent Dr. habil. jur. Kurt Manocke zum stellvertretenden Direktor für Forschung der Sektion Rechtswissenschaft und entpflichtete Prof. Dr. sc. Manfred Mühlmann, dem er für sein erfolgreiches Wirken dankte; Dozent Dr. Otto Seiffert zum stellvertretenden Direktor für Erziehung und Ausbildung am Institut für Internationale Studien und entpflichtete Prof. Dr. Hans Ivens, dem er für seine geleistete Arbeit dankte; ernannte Prof. Dr. Hans Ivens zum stellvertretenden Direktor für Forschung und entpflichtete Prof. Dr. sc. Wolfgang Menzel, dem er für seine erfolgreiche Arbeit dankte.

Berufung

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief:
Prof. Dr. habil. Kurt Wobanka, bisher Direktor des Bezirksinstituts für Veterinärwesen Gera in Jena-Zwätzen, zum ordentlichen Professor für Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere an die Karl-Marx-Universität Leipzig.

Promotionen

Promotion A
Sektion Pädagogik/Psychologie
Heinz Fuchs, am 25. Januar, 11 Uhr, im Hochhaus der Karl-Marx-Universität, 701, Karl-Marx-Platz 9, 1. Stock, Raum 1; Untersuchungen zur Erziehung der Schüler mittlerer und oberer Klassen zu Kritik und Selbstkritik.
Wolfgang Röke, am 24. Januar, 16 Uhr, im Universitätshochhaus, 701, Karl-Marx-Platz 9, 1. Etage, Z. 1; Prozessvarianten zur Entwicklung wesentlicher geistiger Tätigkeiten im Geschichtsunterricht der 8. Klasse.
Dieter Stojek, am 27. Januar, 16 Uhr, im Seminargebäude der Karl-Marx-Universität, 701, Universitätsstraße, 1. Stock, Raum 33/34.
Sektion Biowissenschaften
Wieland Hötzel, am 31. Januar, 13 Uhr, im Kleinen Hörsaal der Sektion Biowissenschaften der Karl-Marx-Universität, 701, Brüderstraße 34; Bedeutung und Kontrolle der analytischen Qualität in der Klinischen Chemie.
Jose Teobeto Castano Ramirez, am 24. Januar, 13 Uhr, im Kleinen Hörsaal der Sektion Biowissenschaften, Bereich Pharmazie, 701, Brüderstraße 34; Die Bedeutung der Enzymdiagnostik bei Muskeldystrophien des x-chromosomal vererbten Typ Duchennes, Gliederungstyp und bei Konduktoren mit diskriminanzanalytischen Auswertung zur optimalen Erfassung von „Carnier“-Trägern, beim Herzinfarkt und bei Lebererkrankungen einschließlich M. WILSON.

Vera Rösler, am 7. Februar, 13 Uhr, im Kleinen Hörsaal der Sektion Biowissenschaften der KMU, 701, Brüderstraße 34; Die Beeinflussung der Synthese des adrenergen Transmitters unter Lernbedingungen und RNC-Präcurorenangebot.
Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik
Elisabeth Schuhmann; Die soziale Stellung der Frau in den Kordien des Plautus.
Institut für Tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin
Abd El-Mamid Hasanain; Beeinflussung der Salztoleranz von Zea mays L. durch Wachstumsregulatoren in den Stadien Keimung und Jugendentwicklung.

Zur Diskussion zum Schichtbetrieb äußert sich diesmal die Parteigruppe 35 der Sektion Journalistik

Wie lange wiehert der Schimmel eigentlich noch?

Rolf Möbius und Helmut Rossan haben unbestreitbar recht: Theoretische Überlegungen und etwas praxisfremde Hinweise auf erzieherische Absichten sind längst nicht mehr das, was wir zum Thema Schichtbetrieb brauchen. Da hat die UZ — nach der ersten Reaktion des Direktors Erziehung und Ausbildung (Stellungnahme wagen wir es nicht zu nennen) — zwar zwei Wortmeldungen die Spalten geöffnet, verwundern muß es aber, wenn in ihnen noch keine studentischen Meinungen im Verlaufe der letzten Wochen zu lesen waren, Meinungen derer, die es wohl (neben den Wissenschaftlern) am unmittelbarsten betrifft. Fast zwei Monate nach dem Diskussions-Startschuß durch Genossen Edmund Schulz, Sekretär der SED-Grundorganisation Journalistik, und Wolfgang Kramer, Mitglied unserer Parteigruppe und stellvertretender FDJ-GOL-Sekretär, möchten wir deshalb den Versuch unternehmen, Kritisches und Konstruktives miteinander zu verbinden. Die Planungsarbeiten für die Frühjahrsmonate laufen auf Hochtouren. Auch an unserer Sektion und unter Beteiligung von Studenten. Vorausgegangen waren im 1. Studienjahr ausführliche Umfragen durch Vertreter der Parteigruppen, um krasse Mängel und Fehler der bisherigen Planung aufzudecken und künftig vermeiden zu können. Eines der größten Probleme — die auch von W. Kramer angesprochene Planung der Intensiv-Sprachausbildung — wird zum Beispiel weitgehend gelöst werden. Das aber ist möglich, da auch die „normalen“

Studenten ab März 1975 die doppelte Zeit an Sprachunterricht haben werden. Einen „studienfreien“ Tag als zusammenhängende Selbststudienzeit wird es nach wie vor geben. Auf den Seiten unserer Sektions-Übungszeitung „Public“ haben sich wiederholt Studenten zu ihren Selbststudienmöglichkeiten geäußert. Da schrieb zum Beispiel die Studentin Eva Czaplá (3. Studienjahr, verheiratet und künftige Mutter) in recht bitterem Ton, daß sie eben diese Zeit mit der Lupe suchen müsse und sie mehr von Hörsälen kenne. Die ganze Woche in der Nachmittagsstunde, hat sie nur einen Vormittag in der Woche — den Donnerstag — frei, es bleiben etwa 17 Stunden für das Selbststudium, davon benötigt sie allein mindestens fünf bis sechs Stunden für die Vorbereitung in Russisch-Intensiv. Da wollen, so schreibt E. Czaplá weiter, Referate angefertigt werden, da drückt der Abgabetermin für die Jahresarbeit und da gibt es auch Forschungsarbeiten, Versammlungen, gesellschaftliche Arbeit. Dinge, für die der Vormittag bleibt — so diese Wortmeldung. Wir machen keinen Schulbetrieb; diesen Hinweis können wir uns gegenüber dem Direktorat nicht verkneifen. Um dem eventuellen Vorwurf vorbeugen, wir bemühen einen untypischen Fall, sei hier nur auf folgendes hingewiesen: Es gibt etwa 35 Studenten mit dieser Unterrichtsbelastung, und das von uns zitierte Beispiel ist dabei noch nicht einmal in die Kategorie jener einzuordnen, die W. Kramer in der UZ Nr. 38 als „über das Maß an



Vertretbarem hinaus belastet“ skizzierte. Geradezu befremdet waren wir von der Bemerkung des Genossen Wittich: „Es widerstrebt uns, durch zusätzliche Vereinbarungen mit der DB das Platzangebot so zu erweitern, daß unsere erzieherische Absicht, die disziplinierte Einhaltung des Schichtrhythmus, durchbrochen wird.“ Es ist wohl ebenfalls sehr theoretisch, Universitätsrhythmus mit Reichsbahnrhythmus gleichzusetzen. Kurioserweise geraten die Studenten, die pünktlich bis 17 bzw. 18 Uhr in der Vorlesung

bleiben, ebenfalls in den Bahnhofsstrudel. Tausende von Studenten verlaufen sich wohl kaum im Verlaufe weniger Nachmittagsstunden, zumal im ohnehin starken Wochenendverkehr und wenn sie darüber hinaus auf allen Teilen der Republik kommen.
An unserer Sektion ist auch zu diesem Punkt längst eine studentenfremdlie Lösung gefunden worden: Jene, die praktisch nicht mehr am Freitagabend zu Hause ankommen würden oder überhaupt nicht mehr abfahren könnten, werden für die letzten Schichtstunden freigestellt. Ähnlich am Montag. Und das betrifft nicht wenige Studenten, unter ihnen viele, denen bei „disziplinierter“ Einhaltung des Schichtrhythmus“ lediglich ein knappes 35-Stunden-Wochenende bleiben würde, und das auch nur alle sechs Wochen.
Ein Hinweis aus Direktorat: Viele Studenten haben Familie und eigene Wohnungen, also eigene Probleme auch außerhalb der Universitätsstadt Leipzig. So ist es: Die meisten der betroffenen Studenten haben diese Dinge inzwischen irgendwo selbst geregelt. 12 Studenten mit Kind gibt es allein in unserem Studienjahr, 45 Kommilitonen sind verheiratet (etwa 35 Prozent). Um wieder das Typische zu nennen: Eines der jungen Ehepaare hat nach langem Kampf Wohnung und Kinderkrippenplatz bekommen. Beide Ehepartner besuchen jeweils abwechselnd die Lehrveranstaltungen — also jeder zu etwa 50 Prozent, um das Kind pünktlich abzuholen

bzw. zu versorgen. Welch ein Glück, daß beide im gleichen Studienjahr sind! Um auf kurzem Raum noch mehr Dinge anzusprechen: Die Bibliotheksöffnungszeiten an der Sektion wurden dank Studenteninitiative bereits auf 9-18 Uhr verlängert, können aber nur durch Studenteneinsatz so aufrechterhalten werden. Der Schichtunterricht geht aber von 7 bis 19/20 Uhr. Die Mensawartezellen in den Mittagsstunden betragen in den letzten Wochen bereits bis zu einer Stunde! Und das in dieser Studiensituation! Ganz abgesehen davon, daß der Wochenplan manches Mal weit vom „Ist“ abweicht, besteht am Abend für Studenten der Spätschicht ab 19 Uhr nur in seltenen Fällen noch das volle Speisengebot, bei ebenfalls langen Wartezellen. Aber erst drei Stunden später ist Mensaschluß. Das — so glauben wir jedenfalls — sind Fakten, mit denen man rechnen muß, denen man nicht mit theoretischen Überlegungen begegnen kann. In diesen Momenten erschreckt uns die Vermutung, daß an den Sektionen unserer Universität bereits vieles auf eigene Faust geregelt wird. Das, was wir aus unserer bisherigen Sektionspraxis ansprechen, soll aber zeigen, wie man bestimmte Lösungswege beschreiben kann. Warum hat die Schichtbetriebs-Diskussion der UZ noch nicht die „Basis“ erreicht, warum melden sich nicht Sektionen wie TAS und Geschichte zu Wort, die wohl ähnliche Probleme wie wir mit dem Schichtbetrieb haben?

Geophysiker der KMU in der MVR

(UZ-Korr.) Im Rahmen eines Regierungsabkommens wurde am 14. März 1973 die Durchführung einer gemeinsamen geologischen Expedition MVR/DDR beschlossen. Die vollständige Erkundung der polymetallischen Lagerstätte Salchit ist ein Teil des Programms der komplexen geologischen Such- und Erkundungs-

arbeiten, die als ein wesentlicher Bestandteil des Regierungsabkommens die Realisierung von Aufgaben des RGW-Komplexprogrammes in Angriff nehmen. Die Erzgänge Salchit liegt mitten in der osimongolischen Steppe, wenige Kilometer von der Bezirkshauptstadt Barun-Urt entfernt.

Als die Arbeiten begannen, wurden mitten im Winter auf dem Bahnhof von Tschotbalan die ersten Waggonen mit den notwendigen Ausrüstungen aus der DDR entladen. Auf der Expeditionsbasis wurden mitten in der Steppe von Salchit die ersten Wohngelegenheiten, Arbeitsplätze und Sozial-einrichtungen geschaffen.
An den umfangreichen geophysikalischen Feldarbeiten, die im Sommer 1974 durchgeführt wurden, beteiligten sich die Geophysiker der Sektion Physik im Rahmen einer gemeinsamen Gegenplanverpflichtung an den Prospektionsarbeiten ihres Hauptpraxispartners, des VEB Geophysik Leipzig. Der Beitrag des Fachbereiches Geophysik lag speziell in der Durchführung und Interpretation feingravimetrischer

Messungen. Dafür wurde auch ein Spezialgerät des Fachbereiches eingesetzt. Die Tätigkeit des Spezialisten aus der MVR und der DDR erfolgt nach dem Prinzip der gleichberechtigten Zusammenarbeit, und es finden ständige Konsultationen mit den sowjetischen Genossen statt, welche ihre Erfahrungen bei der Erkundung ähnlicher Lagerstätten in anderen Gebieten zur Verfügung stellen. Besonders wertvoll waren für uns die Besprechungen mit sowjetischen Geophysikern, die die Vorerkundung der Lagerstätte durchgeführt hatten und während des weiteren Verlaufes der Arbeiten mit Rat und Tat zur Seite standen. Die erfolgreiche Erfüllung der gestellten Aufgaben führte dazu, daß zur Zeit Besprechungen über eine erneute Beteiligung der Karl-Marx-Universität an den weiteren Erkundungsarbeiten stattfinden.

Eine ganze Reihe von Forschungsarbeiten, die bei uns in Leipzig durchgeführt werden, können durch die Ergebnisse der Arbeiten in der MVR ergänzt werden, und umgekehrt ist es möglich, neue Methoden, die an der Karl-Marx-Universität entwickelt worden sind, den mongolischen Genossen zur Verfügung zu stellen. Erwähnt sei hier die am Fachbereich Geophysik entwickelte Methode der Kartierung tektonischer Störungsstellen (bevorzugte Aufstiegswege für Erzlösungen aus der Tiefe) mit Hilfe radiometrischer Verfahren. Die sozialistische ökonomische Integration wird durch diese Beiträge praktiziert, und seit dem Beitritt der MVR zum RGW im Jahre 1962 wurde die Zusammenarbeit der Bruderländer Schritt für Schritt intensiviert.

Kubanische Studenten feierten mit Arbeitern

16 Jahre sind vergangen, seit in den ersten Januartagen des Jahres 1959 Fidel Castros „Rebellenarmee“ siegreich in die kubanische Hauptstadt Havanna einmarschierte. Nach einem großen Kampf des kubanischen Volkes hatte die sozialistische Revolution in Kuba gesiegt. Zusammen mit kubanischen Studenten führte der Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel eine Festveranstaltung zur Erinnerung an jene ereignisreichen Tage durch.

Klubgespräch mit Prof. Politoff

Am 7. Januar 1975 konnten die Studenten des 1. Studienjahres, SG 5, Sektion Rechtswissenschaft, den chilenischen Professor Politoff, seine Gattin, Prof. für Verwaltungsrecht, sowie Dr. Hackethal zu einem Klubgespräch begrüßen. Den Studenten wurde durch sie die Lage in Chile besonders aus juristischer Sicht nähergebracht. Dr. Hackethal war nicht nur Dolmetscher, sondern fügte, da es einige Jahre in Chile gearbeitet hat, Erläuterungen hinzu.

Weitere Aufführung von „erotica“

Eine weitere Aufführung von „erotica“ — ein Hindernisrennen in sex Disziplinen — findet am 30. Januar 1975, 19.30 Uhr, in der Alten Bourse am Naschmarkt statt. Kartenverkauf: Musikalienhandlung Oelsner, Leipzig-Information und Hauptabteilung Kultur der Karl-Marx-Universität, 701 Leipzig, Ernst-Schneller-Straße 8.

Zu Gast im Arbeiterjugendklub: Rudi Glöckner

Am 30. Januar 1975, 18 Uhr, findet im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten in der Ritterstraße 11 B ein Lichtbildervortrag zum Thema „Fußball-Weltmeisterschaften Mexiko und BRD und Olympische Spiele“ statt. Referent wird sein: Rudi Glöckner, Schiedsrichter der vergangenen Fußball-Weltmeisterschaften. Es laden ein die Bereichsgewerkschaftsleitungen der Universitätsverwaltungen Stadt Mitte — ZLO und Betriebstechnik.



Ein wissenschaftliches Streitgespräch?

Nachruf

Ende des Jahres 1974 verstarb NPT Prof. Dr. habil. Leopold Wolf, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR, Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Chemischen Gesellschaft der DDR und Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber, kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres.
Prof. Dr. Wolf setzte als Direktor des Institutes für Anorganische Chemie von 1949 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1961 die Traditionen der weltbekannten Leipziger Schule von Arthur Hantzsch fort und hatte entscheidenden Anteil an der Wiederbelebung der naturwissenschaftlichen Forschung und Lehre an der Leipziger Universität.

Prof. Dr. habil. Leopold Wolf verstorben

Seit 1952 widmete sich L. Wolf intensiv der Chemie der Seltenen Erden, einem Gebiet, das durch die Erforschung der Kernreaktionen und der technischen Nutzung der Kernenergie zentrale Bedeutung hat. Dabei erzielte er bedeutende wissenschaftliche Erkenntnisse über die Chemie dieser Elemente, es gelang ihm in enger Zusammenarbeit mit der chemischen Industrie, ein Verfahren zur Herstellung reiner Seltener Erden zu realisieren. Mit Trauer nehmen wir Abschied von L. Wolf. Mit ihm verliert die chemische Wissenschaft in der DDR eine Gelehrtenpersönlichkeit von hoher Ausstrahlungskraft und wissenschaftlicher Prägnanz, die über seine Schüler und Mitarbeiter in die Republik und in die Welt hinaus wirkt und wirksam bleibt.

Studentenkonferenz

(UZ-Korr.) Eine wissenschaftliche Studentenkonferenz zum Thema „Der differenzierte Einsatz (Profiling) und die Kooperation der journalistischen Medien bei der Umsetzung einer theoretischen Grunddokumentation zur sozialistischen ökonomischen Integration“ fand kürzlich an der Sektion Journalistik statt. Daran nahmen rund 30 Studenten, Forschungsstudenten und Wissenschaftler, aber auch Vertreter der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens teil. Mit der Beratung wurde eine weitere Etappe des Hauptforschungsprojektes der Sektion abgeschlossen. Es lagen Ergebnisse einer Analyse vor, bei der im Januar vorigen Jahres journalistische Beiträge von Studenten des damaligen dritten Studienjahres und Forschungsstudenten der Gruppe F 5 im Hinblick auf die im Thema genannten Aspekte untersucht wurden. Die Resultate dieser Forschungen

waren in Jahresarbeiten und darauf aufbauend, in einem ersten Forschungsbericht zusammengestellt. Darüber sprachen vier Forschungsstudenten in einführenden Kurzreferaten. An der darauffolgenden Diskussion beteiligten sich insgesamt 13 Redner, in der Mehrzahl Studenten oder Journalisten der unterschiedlichen Organe und Programms von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Von den anwesenden Wissenschaftlern ergiff u. a. der Sektionsdirektor, Prof. Dr. Emil Duska, das Wort. Als Leiter dieser Gruppe des Hauptforschungsprojektes hielt Prof. Dr. Wolfgang Wittenbecher das Schlusswort. Im Mittelpunkt des Gedankenaustausches standen Fragen der Praxisverbundenheit der streichlichen Ergebnisse genauso wie die Beratung über den Nutzen, den die Journalisten aus den noch zu erwartenden weiteren Untersuchungen ziehen können.

UZ

Redaktionskollegium: Ino Ulbricht (Verantwortlicher Redakteur); Uwe Fischer (stellvertretender verantwortlicher Redakteur); Gudrun Scholze, Helmut Rason, Roswitha Jahn (Redaktoren); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietzsch, Doz. Dr. rer. ool. Harry Grannich, Dr. phil. Günter Katsch, Gerhard Mathias, Dr. rer. ool. Karla Pörschke, Inchen Schlawatz, Dr. phil. Wolfgang Weiler.
Setz und Druck: LZ Druckerei „Herzmann Dunder“, III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 65 der Rates des Bezirkes Leipzig.
Anschluß der Redaktion: 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, Universitäts-Hauptgebäude.
PSF 920 Telefon: 7 19 22 15 Bankkonto: 3622 37 550 000 bei der Staatspostkasse Leipzig. Erscheint wöchentlich.